

Innig und fröhlich

Sabine Schmid und Eva Kastner stimmen auf Weihnachten ein

VON VERONIKA MERGENTHAL

Die Gemütlichkeit eines Landlers von Tobi Reiser, die überströmende südamerikanische Fröhlichkeit des „Feliz Navidad“ und die klassische Schlichtheit alter Weihnachtslieder: Wie facettenreich die Kombination Harfe-Hackbrett selbst innerhalb eines Adventskonzerts sein kann, erfuhren die Konzertbesucher in der voll besetzten evangelischen Johanneskirche in Ruhpolding durch das Reichenhaller Duo Eva Kastner und Sabine Schmid. Ein fein ausdifferenzierter Anschlag an beiden Instrumenten, von weich bis energisch-kraftvoll, und eine tiefe Harmonie im Zusammenspiel zeichnete sie aus. Mit alpenländischer Musik von Tobi Reiser, Peter Moser und den Schönauer Musikanten, von der innigen „Staden Weis“ bis hin zur temperamentvollen Hirtenpolka begannen sie. Weihnachtliche Festlichkeit prägten die Lieder „O du stille Zeit“ von Cesar Bresgen, zauberhaft langsam vorgetragen, „Es ist ein Ros entsprungen“ mit einem ausdrucksstarken solistischen Beginn an der Harfe, und „Tochter Zion“. Eva Kastner hat alle Stücke mit für Hackbrett und Harfe arrangiert, mit abwechslungs-



Sabine Schmid (links) und Eva Kastner.

FOTO MERGENTHAL

reichen, teils höchst virtuosen, teils anmutig verspielten Variationen.

Dann wurde der musikalische Weihnachtszauber bunt, fröhlich, international: Für „Feliz navidad“ und den Gospel „Go, tell it on the mountains“ wechselte Eva Kastner von der Konzertharfe an eine kleine südamerikanische Harfe aus Paraguay, die mit den Nägeln gezupft wird. Das gibt dem Klang etwas Peppiges. Sabine Schmid steuerte dazu am Hackbrett Glissandi und Percussion-Effekte bei, indem sie zum Beispiel das Hackbrett rhythmisch zwischen Steg und Saitenbefestigung anschluss, wo der Ton hölzern klingt. Zartheit strahlte das englische Weihnachtslied „Away in a manger“ aus.

Mystisch und farbenreich gestalteten die beiden das Lied „In Nacht und Dunkel liegt die Erd“, das sich zum befreienden und jubelnden „Es wird ein Stern aufgehen“ hin öffnete. Hirten- und Wiegenlieder und ein Menuett aus Sachrang rundeten das Spektrum ab.

Dazu passten wunderbar die von beiden Frauen im Wechsel einfühlsam vorgetragenen Texte des Salzburger Autors Walter Müller über den Sinn des Advent oder den Unterschied zwischen den Hirten damals und uns heute.

Mit einem verhaltenen „Stille Nacht“ und dem erst instrumental musizierten und dann von allen gesungenen Andachtsjodler klang das Konzert aus.